

Wie sieht die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen in der Schweiz aus? Gestützt auf eine Kombination aus qualitativen und quantitativen Methoden werden in der vorliegenden Untersuchung auf der Basis einer gesamtschweizerisch repräsentativen Stichprobe von Leistungsbezügerinnen und Leistungsbezüger der Invalidenversicherung für das Jahr 2003 erstmals die Lebenslagen eines Teils der Menschen mit Behinderungen in der Schweiz beschrieben.

Die Rekonstruktion ihrer Lebenslagen belegt eine grosse Heterogenität; sowohl bei den Bezügerinnen und Bezüger individueller Massnahmen, also auch bei den Rentenbezügerinnen und Rentenbezüger konnten stark unterschiedliche Lebenslagen identifiziert werden. Dies ermöglicht, nicht nur einzelne Ressourcendefizite, sondern potenziell problematische Konstellationen in der Ressourcenausstattung sichtbar zu machen.

Damit bilden die Erkenntnisse dieser Untersuchung eine wichtige Grundlage für wirkungsvolle zukünftige Strategien in der Sozialpolitik. Für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie für die in Pflegeberufen Tätigen geben die gewonnenen Erkenntnisse einen Rahmen ab, der es erlaubt, Einzelfälle adäquat einzuschätzen, charakteristische Problemkonstellationen zu erkennen und dementsprechende Interventionen einzuleiten.

Das Forschungsteam dieses Projekts ist interdisziplinär – Soziale Arbeit, Psychologie und Soziologie – zusammengesetzt und an der Fachhochschule Aargau Nordwestschweiz, Departement Soziale Arbeit in Brugg tätig.

Menschen mit Behinderungen in der Schweiz

D. Gredig • S. Deringer • M. Hirtz • R. Page • H. Zwicky



Ein Programm des Schweizerischen Nationalfonds

Verlag Rüegger



Daniel Gredig
Sabine Deringer
Melanie Hirtz
Roman Page
Heinrich Zwicky

Menschen mit Behinderungen in der Schweiz

Die Lebenslagen der Bezügerinnen und Bezüger von Leistungen
der Invalidenversicherung

